

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 1,70 M., viertel. 5,10 M. Durch die Post monatl. 1,75 M., viertel. 5,25 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 S.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Bezugs Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreis für Wiesbaden: Die 42 mm breite Kolonnette 10 S., die 30 mm breite Reklamenspalte 2,50 M.; außerhalb: 60 S. bezw. 2 M. Seitenpreise u. Rabat lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 73

Freitag, 13. Februar 1920.

74. Jahrgang

Nachtrag zur Auslieferungsliste. Verlangte Marineoffiziere.

Wegen Vergehen gegen die Kriegsgefangenen und Kriegsgefangene anlässlich des Ubootkrieges stehen auf der englischen Liste:

Admirale:

Großadmiral von Tirpitz (verantwortlich für die Verordnungen des uneingeschränkten Ubootkrieges), aus demselben Grunde Admiral v. Capelle, Admiral Bachmann, Admiral Paul Behne, Admiral Scheer, Admiral v. Hipper, Admiral v. Müller.

Uboot-Kommandanten:

Ferner: Unter der Bezeichnung, Fahrzeuge mit außerordentlichem Unmenslichkeit ohne Warnung angegriffen oder torpediert zu haben: Kapitän v. R. Kleewetter, U. B. 47 (engl. Hospitalschiff „Clematis“); Oberst. José Paziz, U. B. 36 (norweg. Schiff „Galant“); engl. Hospitalschiff „Lancaster Castle“; Kapitän, Max Valentiner, U. B. 33 (engl. Schiff „Glenbu“, norweg. Schiff „Magda“, span. Schiff „Perla“, ital. Schiff „Ancona“); Kapitän, Werner, U. B. 55 (engl. Schiffe „Trevono“, „Perrington“ und Hospitalschiff „Honoquidford Castle“); Kapitän, Josa, U. B. 96 (engl. Schiffe „Apapa“, „Destro“, „Insoff“); Kapitän, Kolbe, U. B. 152 (portug. Schiff „Reptun“, ital. Schiffe „Gastone“, „Costanzo“, „Dulgi“, amerit. Schiff „Woland“, engl. Schiffe „Alie“, „Bird“, „Glaston“); Kapitän, Reuter, U. B. 55 (norweg. Schiff „Astor“, engl. Schiff „Clan Amaran“, „Aerolon“, norw. Schiff „Clara“); Kapitän, N. H. U. C. 40 (norweg. Schiff „Leid“, engl. Schiff „Golden Hope“); Kapitän, Pasmur, U. C. 60 (engl. Schiff „Abba“, franz. Schiff „Rouner Confil“); Kapitän, D. S. Reich, U. C. 20 (engl. Schiff „Tolamara-Nirio“); Kapitän, Bohmer, U. C. 66 (engl. Schiff „Marston“); Oberst, S. Neumann, U. C. 67 (engl. Hospitalschiff „Dover Castle“); Kapitän, Räder, U. 34 (engl. Schiff „Victoria“); Kapitän, Danffer, U. 38 und U. 156 (engl. Schiffe „Clan Mc. Cleod“, „Bel on est France“, „M. C. Ray“, „Artisia“, griech. Schiff „Geciton“, ital. Schiff „Monte“); Kapitän, v. Glaserapp, U. 91 (engl. Schiffe „Dallingsburn“, „Virchar“, „Dandonia“, „Barton Derric Eibel“); Kapitän, v. Geora, U. 57 und U. 101 (engl. Schiffe „Nesuar“, „Arllinton Court“, „Peris“, „Terl“, „Richard de Barrinano“, „Menford“, „Trinitad“, „John G. Walter“, „Ponch Fisher“); Korvettenkapitän v. Roke und Jandendorff, U. 151 (engl. Schiff „Dwind“); Kapitän, v. Schrader, U. C. 50 (engl. Schiff „Dartmoor“); Kapitän, Dons Adam, U. 82 (engl. Schiff „Calvan Castle“); Kapitän, Steindrück, U. B. 18 (franz. Schiff „Suffr“).

Als verantwortlich für

Bombardement auf offene Städte

stehen auf der Liste: Großadmiral v. Tirpitz, Vizeadmiral Paul Behne, Admiral v. Müller, Admiral Ingenohl und Konteradmiral Tappan (14. Dez. 1914 Beschädigung von Westhampton, Scarborough und Whitby).

Wegen Vergehen von automatischen Kontaktminen

zum Zwecke Handelschiffe zu zerstören, stehen auf der Liste Großadmiral v. Tirpitz, Admiral v. Capelle, Vizeadmiral Paul Behne, Admiral Scheer, Admiral v. Müller, Korvettenkapitän Berger (Kommandant des „Wolf“) und Korvettenkapitän Biermann (Kommandant der „Königin Luise“ Aug. 1914).

Unter der Bezeichnung am 17. Okt. 1917 einen kanadischen Convoy ohne Warnung beschossen zu haben und keinen Versuch gemacht zu haben, Ueberlebende zu retten, stehen auf der Liste Kapitän S. Otto v. B. Low, Kapitän S. Leonhardt.

Wegen Luftangriffen

stehen auf der englischen Liste Hauptmann Vinnarz (Kommandant S. 38, Bombardement der Gegend von London am 31. Mai 1916), Kapitänleutnant Böcker (Kommandant S. 14, Bombardement von Hull am 3. März 1916 und Edinburgh am 3. April 1916); ferner alle Personen, die für das Luftbombardement auf die Grafen von Kent und Essex am 3. und 4. Dez. 1917, auf die Gegend von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlich waren, einschließlich der Kommandanten aller daran beteiligten Luftfahrzeuge, insbesondere Hauptmann Brandenburg.

Wegen der

Erschießung des Kapitäns Hyatt

wird die Auslieferung verlangt von Kriegsgerichtsrat Zäpfen, Admiral v. Schröder; auf der englischen Liste wird ferner angefordert

wegen Mißhandlungen von Kriegsgefangenen

ein Feldwebel als Kommandant des Lagers Einswarden (April bis Juni 1918, Mißhandlungen, ungesicherte Verpflegung, verschiedene Grausamkeiten), Dr. Schilling, Arzt in Nordenham (ebenso), Gefreiter Hataß oder Hase (als Kommandant des Lagers Elbingerode, Mißhandlungen, ungesicherte Quartiere, ungesicherte Ernährung und Kleidung, übermäßige Arbeit, Mangel an Medikamenten, was den Tod mehrerer Gefangener verschuldet), Dr. Spitzerberg (Mißhandlungen im Lager von Bortol), Gefreiter Donnermann (ebenso), Feldwebel Dalkfeld (Mißhandlungen im Lager Coswink), Unteroffizier Schmidt (14. Regt. 7. Armeekorps, Mißhandlungen im Lager von Reims, Schacht 5, Beschäftigung kranker Gefangener, Unterbringung von Gef. nach dem Wasserleitungs, das den Gefangenen schädete), Unteroffizier Trinks (Miß-

handlungen im Lager von Pommerenddorf), Soldat Neumann (ebenso), Unteroffizier Reichert 101. Landsturmbat. (Mißhandlungen Gefangener im Jahre 1917/18 im Lager Dungen bei Chemnitz), Seizze oder Seimann (Mißhandlungen im Jahre 1916 im Lager von Perne), ein Sergeant als Kommandant des Lagers Giesch-Grube im Sommer 1918, hatte ein Glasauge (Mißhandlungen, Grausamkeiten aller Art und Verweigerung der nötigen Medikamente, wodurch der Tod mehrerer Gefangener verschuldet wurde), Unteroffizier Rolke (Mißhandlungen im Lager Weiterhof, ungesicherte Verpflegung), Feldwebel Brinkmann oder ein anderer Kommandant des Lagers von Chimen von 1916 bis 1918 (Mißhandlungen), Gefreiter Dabner (ebenso), Feldwebel Patalos (Mißhandlungen im Lager De Woul), Feldwebel Fische (Mißhandlungen 1916/17), Karl Lepß Müller, Führer des Salzwertes Sommerda (Mißhandlungen jeder Art), Nikolaus, Geschäftsführer des Salzwertes (ebenso), ein Feldwebel als Kommandant des Lagers Sodingen 1918 (Mißhandlungen), Unteroffizier Weize oder Wäwe (Mord am 26. Sept. 1917 am Soldaten Richardson im Lager Sodingen), Gefreiter Schwamborn, 8. Regt. 8. Armeekorps (ebenso).

Lord Fisher an Tirpitz.

Angeichts der Tatsache, daß Großadmiral v. Tirpitz als der Verantwortliche für die deutsche U-Bootkriegsführung auf der Auslieferungsliste steht, gewinnt der nachstehende Brief des englischen Admirals und einzigen Marinehochkommandierenden Lord Fishers an Tirpitz, den dieser auf Seite 81 seiner „Erinnerungen“ wiedruckt, erhöhtes Interesse. Das Schreiben Lord Fishers hat folgenden Wortlaut:

Lieber alter Tirpitz! Wir sind beide in demselben Boot. Wie lange sind wir doch Kollegen gewesen, alter Knabe! Aber mit den Schlagschreibern haben wir Euch reingelegt, und ich weiß, daß Sie es gefaßt haben. Sie würden es mir nie verzeihen, daß der „Blücher“ und von Suez mit seiner ganzen Macht Euch ging. Nimm Dir nicht zu Herzen, alter Junge! Sag „Necur game!“ (Nochmal das Spiel!) Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf den Krieg versteht. Ich habe Sie nicht wegen der U-Bootkriegsführung, ich hätte ebenso gehandelt; nur wollten unsere Schatzkassen in England es nicht glauben, als ich es ihnen sagte. Einwillen leben Sie wohl. Bis die Hölle gekriert der Abzug.

20. 8. 16.

Fisher.

Der Zug nach rechts.

Aus Offenbach am Main wird geschrieben:

Die Wahlen zum Kreis- und Provinzialparlament in der Provinz Starkenburg (Hessen), die am 1. Februar stattgefunden haben, bedeuten zweifellos einen starken Aufwind nach rechts, wie so recht deutlich aus dem Wahlergebnis für die früher vollständig sozialistisch-demokratische Stadt Offenbach zu erkennen ist. Da zwei Wahlen an einem Tage stattfanden, wurden von der Deutschen Volkspartei, der Hessischen Volkspartei, Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei und dem Bauernbund, die eine gemeinsame Liste aufstellten, anfänglich Stimmzettel mit zwei verschiedenen Titeln: „Kreiswahl“ und „Provinzialwahl“, hergestellt; man erzieht zu spät, daß eine solche Unterscheidung nicht notwendig war. Von diesen hundert Wählern sind nun die Stimmzettel beim Einfüllen in die Wahlurnen verwechselt worden, und die so abgegebenen Stimmen wurden als ungültig betrachtet. Den maßgebenden Stellen ist inzwischen ein Antrag gestellt worden, diese Ungültigkeit aufzuheben, da an der Meinung der betreffenden Wähler ja kein Zweifel bestehen kann. Dieser Umstand ist bei dem endgültigen Ergebnis noch zu berücksichtigen. Der ungeheure Rückgang der Demokratie scheint der „Frankfurter Zeitung“ die Sprache geraubt zu haben, denn dieses Blatt, das sonst selbst recht harmlose Dinge aus dem unmittelbaren vor den Toren Frankfurts liegenden Offenbach bringt, hat dieses Wahlergebnis bisher ihren Lesern nicht vorzuführen gewagt.

Bei der nachstehenden Aufstellung des Wahlergebnisses der Stadt Offenbach ist zu berücksichtigen, daß die Verhältniszahlen für Volkspartei- und Nationalversammlungswahlen die Summe der Stimmen für die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Volkspartei darstellen.

	Kreis- u. Provinzialwahlen	Stadtwahl	Volkspartei	Nationalversammlungswahlen
	Febr. 1920	1. Juli 1919	1919	1919
Republ. Liste	4352	2772	1201	1732
Republ. Zentrum	2913	3000	4714	4939
Demokraten	2408	3082	5842	6519
Wehrheits-Soz.	7050	6019	21199	22199
Unabh. Soz.	4105	6728	2443	2513

Es sind somit seit den Wahlen zur Nationalversammlung im Januar vorigen Jahres die Stimmzahlen der Wehrheitsparteien fastgefallen, die Stimmzahlen der Wehrheitsparteien von 4992 auf 2013, bei den Demokraten von 6819 auf 2408 und bei den Sozialdemokraten von 22199 auf 7050 Stimmen. Zuwohls hatten die Unabhängigen von 2813 auf 4105, und nach härter war der Zuwachs der Parteien der Rechten von 1732 auf 4252.

Preußen und die Rheinlande.

Ministerpräsident Birkh der von seiner Rheinlandsreise nach Berlin zurückgekehrt ist, die er in Begleitung von vier preussischen Ministern unternommen hatte, äußerte einem Mitarbeiter des Volksblatts gegenüber folgendes:

Wir haben uns bemüht, die Stimmung im Lande kennen zu lernen. Zwei Ergebnisse möchte ich vor allem festhalten einmal: die rheinische Bevölkerung leidet unter der Herrschaft der Besatzungstruppen ganz außerordentlich schwer. Der soziale Druck, der auf ihr lastet, ist auf die Dauer einfach unerträglich. Und ferner: die überaus starke Belastungsprobe der die vaterländische Gesinnung der Rheinländer in dieser Zeit der Fremdherrschaft ausgereicht ist, wurde von der Bevölkerung bisher glänzend überstanden. Ich habe zu meiner aufrichtigen Freude feststellen können, daß die ganz gewaltige Masse der Rheinländer von den separatistischen Eindrücken immer deutlicher abdrückt. Alle Demonstrationen der Sonderränder, die Bevölkerung glauben machen zu wollen, daß sie nur gegen das „reaktionäre Preußen“ kämpfen, aber den deutschen Charakter der Rheinlande nicht antasten wollen, können heute niemand mehr über dem wahren Sachverhalt täuschen. Wir haben weiter, daß die Politik der Frankosen außerordentlich geschickt ist, und daß sie entsprechende Gegenmaßnahmen notwendig macht. Die preussische Staatsregierung ist fest entschlossen, alles zu tun, um jeden Rest von Mißstimmung im Rheinlande zu beseitigen. Allgemein verlangt man in den Rheinlanden, daß wir öfter herüberkommen, um einen lebendigen Gedankenaustausch mit der Bevölkerung zu führen. Ich hoffe, daß wenn wir das nächste Mal im Rheinlande sein werden, man diesen bereits gesehen haben wird, daß in Berlin alles getan wird, um den rheinischen Brüdern in dieser schweren Zeit nach Kräften zur Seite zu stehen.

Der Gedanke einer Industrieprovinz.

Die preussischen Minister wußten auf ihrer Reise am 9. Febr. auch in Düsseldorf. Nach einer Besprechung mit der Provinzialverwaltung fand eine Konferenz mit Vertretern von Industrie, Handel und Gewerbe statt, bei welcher der Vorsitzende der Handelskammer Kommerzienrat H. H. Goensden, der Generalsekretär Dr. Berner und der Vorsitzende der Handwerkskammer Dr. Mann Ansprachen hielten.

Ministerpräsident Birkh erklärte in seiner Antwort, daß die vorgebrachten Wünsche Prüfung finden würden, und fügte hinzu, er wisse wohl, welchen Reiz die sechs ständige Arbeitstätigkeit im Bergbau nach sich ziehen würde. Die Regierung bemühe sich, die Bergarbeiter dazu zu bringen, möglichst viel Arbeit zu leisten und möglichst mehr als bisher.

Darauf begaben sich die Herren nach dem Rathaus, wo Ministerpräsident Birkh in Erwiderung auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters erklärte, der Gedanke einer Industrieprovinz sei nicht von der Materie ausgegangen, die Regierung habe nichts mit dem Plane zu tun. Die Minister hätten sich auf ihrer Reise überzeugt, daß die Absonderungsgedanken von Preußen mit den maßgebenden Personen und Organisationen im Rheinlande nicht vorhanden seien.

Preußenwahlen im Spätherbst?

Berlin, 10. Febr.

Der preussische Ministerpräsident Birkh erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Rheinischen Post“ u. a., die Wahlen zur preussischen Landesversammlung würden angelegt werden, sobald alle Parteien bereit seien, die die vollständige Demokratie Preußens erwünschten. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird man mit den Wahlen im Spätherbst rechnen können. Und die Reichstagswahlen? (Schriftl.)

Dr. Mayer in Paris.

Paris, 11. Febr. Der deutsche Geschäftsträger Mayer wird morgen früh nach Paris zurückkehren.

Internationaler Bearbeiterkongress.

Brüssel, 11. Febr. (Savas.)

Das internationale Komitee der Bearbeiter ist heute zusammengesetzt. Die deutschen sind die französischen Vertreter sind noch nicht angekommen. Präsident Delardin hat die Ansicht ausgesprochen, daß er Grund habe, an der Wiederherstellung des internationalen Bearbeiterverbandes zu arbeiten, um daraus eine Organisation zu machen, die fähig ist, an der Lösung der wichtigen Probleme, die sich jetzt in allen Ländern ergeben, zu arbeiten, und dazu, sagt er, müsse man wissen, ob alle Länder einig seien in einer wirklich internationalen Aktion, um sich mit allen Kräften einer Wiederkehr des Krieges entgegenzusetzen. Nachdem der französische Vertreter Alsten die provisorische Tagesordnung der Versammlung verlesen hatte, gab der französische Vertreter sein Einverständnis mit Delardin kund in der Hinsicht, daß der Verband in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen werde. Die Sitzungen des Verbandes werden allen Ländern geöffnet werden, damit sie Verbesserungen vorzuschlagen können. Aus Anlaß der Abwesenheit der deutschen und der amerikanischen Vertreter wurde die Arbeit auf Donnerstag Vormittag vertagt.

Kurze Meldungen.

In Plauen im Vogtlande sind gestern nachmittag Reichswehrtruppen eingerückt. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Die militärische Besetzung der Stadt steht vermutlich mit der Streikgefahr in der Textilindustrie in Zusammenhang.

Aus Detmold wird gemeldet: Der bekannte deutsche Bodenkundler Professor Hermann-Hohenstein ist am Samstag vormittag der Grippe erlegen. Am Tage vor seinem Tode hatte ihn das Pippische Staatsministerium zum Professor mit dem Lehrauftrag für Wirtschaftskunde an der Fürst-Besold-Akademie ernannt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. Februar.

Ermäßigung der Miete nach der Höchstpreisfestsetzung für Wiesbaden.

Was bedeutet Höchstgrenze? Es ist ein von der Gemeinde nach § 2 bestimmter Satz als Höchstzuschlag zur Friedensmiete vom Juli 1914, über den hinaus überhaupt nicht gehiegt werden darf, also ein Höchstpreis, der nicht zum Mindestsatz werden soll. Vielmehr soll jeder Zuschlag (Steigerung) nur dann vom Mieteneigungsamt bewilligt werden, wenn seine Notwendigkeit überhaupt ganz zweifellos durch einwandfreie Unterlagen nachgewiesen wird und nur in der unbedingt erforderlichen Höhe, also ev. 5 Proz., 10 Proz., 15 Proz. bis zum Höchstschlag, der für Wiesbaden auf 20 Proz. festgesetzt worden ist. Man hatte bisher seitens des Feldgerichts die Erfahrung gemacht, daß die Mieten nur einen Betrag von 5-8 Proz. über dem amtl. genau festgestellten gemeinen Wertes eines Miethauses ausmachen durften, um alle Abgaben, Zinsen, Instandhaltungskosten etc. zu decken und man war damit befriedigt. Heute fordert man als Verzinsung des wahren Hauswertes durch Miete 7 Proz., um alle Ausgaben zu decken und die erforderlichen Reparaturen machen zu lassen. Diese Verzinsung von höchstens 7 Proz. soll durch eine Mietsteigerung von 10-20 Proz. heute in allen Fällen erreicht sein und kann auch von den Mieterkreisen ausgedrückt werden, weil dann die Hausbesitzer zur Erfüllung der Reparaturpflicht gezwungen werden können. Die Reparaturen sind im Interesse der Mieter, der Verbesserung des Wirtschaftslebens und der wertmäßigen Bevölkerung gleichmäßig nötig. Da sie ausgeführt werden, dafür müssen Mieteneigungsamt und die Mieterauschüsse (Mieterkreise) nachdrücklich sorgen.

Wie ermäßigt sich sonach die Miete? Anomalfall vom nächsten Monat nach der Veröffentlichung des Höchstpreises ab mindestens auf den Betrag der Friedensmiete zuzüglich Höchstzuschlag von 20 Proz., falls nicht evtl. festgesetzt wird, daß ein niedrigerer Zuschlag ausreicht. Insbesondere sind Läden oft über 120 Proz. gesteigert worden, die dann also wieder ca. 100 Proz. billiger werden. Wer nach dem 1. Juli 1914 ein Mietverhältnis abgeschlossen hat und nicht einwandfrei weiß, was der vorherige Mieter zu entrichten mußte, der hat das Recht, sich den Mietvertrag des Vermieters vorzulegen oder vor dem Mieteneigungsamt unter Eid diesen Betrag angeben zu lassen. Falls er nicht zur Verfügung steht, nach sich, Geldstrafe ist ausgeschlossen. Man lasse also, ev. durch den Mieterschutzverein, in jedem Falle nachprüfen, ob und in welcher Höhe "die Miete" schon geschlossene Mietsteigerung zulässig ist und um welchen Betrag sich die Mieten ev. ermäßigen, welche Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten der Vermieter jetzt auszuführen gezwungen werden könnte.

Wie verhält es sich mit Steigerungen? Ganz gleichgültig. Hat ein Vermieter aus sozialem Empfinden und Gerechtigkeitsgefühl bis heute noch nicht gesteigert und kommt er mit der jetzigen Miete nicht mehr aus, um auch seinerseits den höheren Anforderungen Rechnung zu tragen, so kann er um Inanspruchnahme des Betrags von höchstens 15 bis 20 Proz. steigern, dessen Notwendigkeit er ganz einwandfrei nachweisen muß; dabei ist natürlich nicht gemeint, daß ihm auch diese Steigerung zugestimmt werden muß, denn es können soziale Momente mitsprechen, die es verhindern. Selbstverständlich kann nur zusammen um den Betrag des nachvollziehbaren Zuschlages gesteigert werden, nicht etwa wiederholt in einem Jahre oder alljährlich. War schon um 10 Proz. die Friedensmiete gehiegt und der Vermieter weilt noch, daß er damit nicht auskommt, so kann ihm bei einem Höchstschlag von 15 Proz. nur noch 5 Proz., bei 20 Proz. noch 10 Proz. weitere Steigerung auf Grund seines Nachweises zugestimmt werden, mehr nicht.

Für Wohnungen mit Zentralheizungen liegt die Sache etwas unklar und kann hier nicht so einsehend harter sein; dies geschieht in der Nachberatung des Mieterschutzvereins oder des sachverständigen Mieterauschusses. Der Mieterschutzverband

Wiesbaden (für das besetzte Gebiet) und andere Landesverbände gehen dabei Mieterkreise und -organisationen an die Hand. Der Zusammenschluß mindestens in Mieterkreise wird durch die neue Ministerialverordnung für alle Mieterkreise nötig, ja zur Vorsicht, deshalb soll jeder Mieter seiner Organisation beitreten, weil dieser Schutz für die nächsten 10 Jahre dringend nötig bleibt. Direktor E. Nigt, Wiesbaden.

Die Hausbesitzer Wiesbadens sind für Freitag, den 13. Februar, abends 6 Uhr, zu einer Versammlung in die Aula des Postzentrums 1 am Borselplatz eingeladen. In dieser Versammlung wird der Generalsekretär Dieffle vom Zentralverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine in Berlin über die „sammelnde Entrechtung des Hausbesitzes“ sprechen. Ferner wird der genantete Redner über die Anordnung „Höchstgrenze für Mietsteigerung“ sich ausführlich verbreiten. Die Versammlung dürfte einen sehr starken Besuch aufweisen und wird es sich empfehlen, rechtzeitig dort anzuweisen zu sein.

Die Verzeichnisse der Poststreckkunden bei den Poststreckenämtern im Reichspostgebiet werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Jan. 1920 erscheinen. Die Postämter nehmen alle Postanfragen entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Poststreckkunden erhalten die Druckwerke auf Wunsch von ihrem Poststreckenamt unter Abzug des Preises, auch können sie sich den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Poststreckenamt sichern.

Vom Buchergericht. Wie schon kurz gemeldet, hat die Kammer der Strafsachen, die dem Buchergericht zur Aburteilung überwiesen sind, die Veranlassung gegeben, daß mit seiner Sitzung monatlich nicht ausfallen können. Es wurden daher außerordentliche Sitzungen eingelegt. Infolgedessen fand eine Sitzung zur Bestimmung der Reihenfolge, in der die Haupthöfchen auf diesen außerordentlichen Sitzungen des Buchergerichts teilzunehmen haben, statt, unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Vollbracht und der Landgerichtsräte Ortelius und Wettemer als Beisitzer, des Staatsanwalts Nisch und des Rechnungsrats Hagenauer als Gerichtsschreiber. Zunächst wurden die Namen der Haupthöfchen aus dem Kreise der Erzeuger oder Handelsreisenden in folgender Reihenfolge aus der Urne gezogen: Kaufmann Jean Benz-Schierstein, Landwirt Karl Wintermeyer-Eisenheim, Kaufmann Julius Doyenheim-Welch, Landwirt Heinrich Thon-Wiesbaden, Kaufmann Emil Hees-Wiesbaden, Landwirt Edward Pieler-Muringen, Kaufmann Karl Mert-Wiesbaden, Kaufmann Fritz Bollmer-Wiesbaden und Domänenpächter Herr-Klarenhol. Darauf wurden die Namen der Haupthöfchen aus dem Kreise der Verbraucher in die Urne getan und von dem Vorsitzenden in folgender Reihenfolge gezogen: Thuner Wilhelm Koppel-Schierstein, Maschinenr. Georg Heinrich Schäfer 2-Schierstein, Händler Heinrich Reintinger-Wiesbaden, Kaufmann Karl Bauer-Wiesbaden, Buchdruckermeister Adolf Holzhauser-Wiesbaden, Marmorsteinr. Edmund Vogt-Muringen, Maurer Ludwig Groß-Medenbach, Kaufmann Eovis Romberger-Wiesbaden und Privatier Joseph Arbater-Wiesbaden.

Ueber das Heizen fährt Baumeister Jacobi in Frankfurt unter anderem aus: Forciert man einen Ofen, so steigt die Hitze zum Schornstein hinaus und man bekommt Staubverfäulungen. Die Ersparnis, die man bei einer sehr gut geleiteten Anlage durch unterbrochene Heizung erzielen kann, vermag sieben Prozent zu betragen, eine Ueberheizung aber hat vierzig bis fünfzig Prozent Verluste zur Folge. Eine Umfette sei das Rahmmoder, das Brennstoffes vor der Verbrennung, da es einen großen Verlust des Heizwertes des Brennstoffes bedeute. Zweckmäßig sei es dagegen, wenn man unter den Umständen ein Wassergerüst stelle. Zur Nachtzeit soll man die Ofen fast schließen, denn offene Öfen führen dem Raum ebensoviel Wärme, wie offene Fenster. Sehr wichtig ist ein rechtzeitiges Anheizen morgens für Zentral- und Ofenheizung. Der Brennstoff soll vorgetrocknet und von Schlacken freigehalten werden. Am Schlusse seiner Ausführungen warf der Redner die Frage auf, ob wir uns nicht von einer Verbesserung der Kohle lösen müßten. Aus wirtschaftlichen Gründen wird es dahin kommen, daß wir die Kohle nicht nur entsorgen, sondern auch verkaufen müssen. Dann wird die Gasheizung in großem Umfang eintreten. Eine Methode zur Kohleresparnis, die er seit längerer Zeit mit bestem Erfolg anwendet, teilt uns ein Feiler unserer Zeitung mit: Man schüttet den Inhalt des ausgebrannten Ofens auf ein Sieb — am besten ein solches, wie es bei Trockenbürden gebraucht wird — die Asche fällt durch und der Rückstand ist ein noch für mehrere Male brennbares Material, bis es zur Schlacke ausgebrannt ist.

Patent- und Gebrauchsmusterwesen in Leipzig. Zur Förderung der Verwertung der Erfindungen ist die Tätigkeit auf industriellen und technischen Gebieten veranlaßt. Der Allgemeine Erfinder-Verband E. V. Berlin auf der Technischen Messe in Leipzig (14.-20. März 1920) eine allge-

meine Ausstellung von geschützten Erfindungen unter der Bezeichnung: Patent- und Gebrauchsmuster-Messe. Zur Vorbereitung gelangen Modelle und Zeichnungen. Nähere Einzelheiten sind durch die Geschäftsstelle des Allgemeinen Erfinder-Verbandes E. V. Berlin S. 14, Dresden, Straße 34/35, zu erfahren.

Diebstahl. Aus dem Lebensmittelager des Kommunalverbandes wurden in der Nacht zum 11. Febr. mittels Einbruchs zwei Säcke Mehl zu 90 Pf., und fünf Stücke Gerstenseife zu 1 Pfund gestohlen. — Im Waldbezirk und in den Außenbezirken der Stadt wurden in der letzten Zeit mehrere gute Eisen Schachtel, Stabrostschüssel, Einfaßschüssel und Rost gestohlen. Unter Hinweis auf die Gemeindefähigkeit derartiger Diebstahl für die Strafenpassanten, die beim Passieren unbedeckter Straßenschüssel und Einfaßschüsseln schweren körperlichen Schäden ausrichten, wird das Publikum gebeten, zur Ermittlung der Täter beitragen zu wollen. Ferner wurde auf einer Straßenschüssel ein drei Meter langes gebogenes Feldbahnrad gestohlen. Mieterschutz werden vor dem Ankauf derartiger Sachen gewarnt.

Berichtigung. Die Elfbotengemeinschaft „Bib“, Coultsstraße 3, legt Wert darauf, festzustellen, daß der Elfbote Felix Birk, der mit 2000 M. durchgebrannt ist, bei ihr nicht in Stellung war.

Standesamt-Nachrichten vom 12. Februar. Sterbefälle. Am 10. Febr. Schuhmacher Peter Hofmann, 80 Jahre; Ehefrau Anna Kaeberger, geb. Kanger, 48 Jahre; Privatier Friedrich Döcker, 78 Jahre; Lehrer Peter Kahl, 51 Jahre; Kind Robert Debus, 4 Monate; Kind Josef Widel, 9 Monate; Rifenmeister Josef Kirien, 42 Jahre; Privatier Moses Deumann, 88 Jahre. Am 11. Febr. Kind Elisabeth Kappes, 9 Jahre; Ehefrau Emilie Stein, geb. Schäfer, 55 Jahre.

Kinos :: Unterhaltungen :: Veranstaltungen.

Im Theaterhaus von Nobis Inhaber Bühne. Veranstaltungspalast, Groß-Wiesbaden, Dohheimer Straße 19, findet am Samstag, Fastnacht-Sonntag, Montag und Dienstag großer Fastnachtstrübe mit Ball statt; es sind dafür große Ueberanstaltungen in Aussicht genommen. Im Kabarett schwarzer Kater Tanz und im Restaurant großer Nummer.

Der Wintergarten wird im Laufe des Monats geschlossen. Zuvor ist aber der tanzlustigen Jugend noch Gelegenheit geboten, sich auf den 2 Maskenbällen am 15. und 17. Febr. zu vergnügen. Außerdem ist am 16. Febr. ein Künstlerfest angelegt, dessen Leitung Herr Viktor Bura übernommen hat. Maskentanz oder Gesellschaftstanzung ist Vorbericht.

Deutsches Turnen.

Ein Turnersubläum. Am 8. ds. Mo. feierte das Mittalied Adam Becker der Turngemeinde Schwannheim a. M. sein 25jähriges Jubiläum. Ihm wurde ein Diplom überreicht.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

S. & H. Frankfurt a. M., 9. Febr. Das wartende Schloss. Seit den Spiegeleorien des Jahres 1918, als Kaiser Wilhelm II. mit dem König von Bulgarien zum letzten Male in Homburg weilte, ist das alte Landgrafenschloß des ehemaligen Hessen-homburgischen Fürstengeschlechtes verfallen. Da man der stillen Hoffnung lebt, der Kaiser werde bei seiner Rückkehr nach Deutschland in Homburg dauernd Wohnung nehmen, so man bisher von städtischer wie von staatlicher Seite von einer anderweitigen Verwendung ab. Hin und wieder tauchte wohl der Plan auf, die ausgedehnten Baulichkeiten in Bürgerwohnungen aufzuteilen, da auch in Homburg die Wohnungsnot groß ist. Ein anderer Plan ging dahin, eine Verwaltungszentrale einzurichten, in der das Handwerksamt, die Stadtverwaltung, das Amtsgericht sowie das neuzugrundende Finanzamt für den Oberaunskreis untergebracht werden sollten. Nun ist aber durch das Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preussischen Staat und dem Königshaus die Zukunft des Schlosses so geregelt worden, daß es auf Lebenszeit dem bisherigen Besitzer, also der kaiserlichen Familie, weiter überlassen bleibt. Mit dieser Lösung ist ein großer Teil der Homburger Bürgerschaft einverstanden. Und sie wünschen nur, daß, wenn schon der Kaiser nicht wiederkehren sollte, doch wenigstens ein Angehöriger seines Hauses das Schloss beziehen möchte.

H. Frankfurt a. M., 11. Febr. Wegen die Schieber. Von der Kriminalpolizei und der Sicherheitswehr wurden heute nachmittag im Hauptbahnhof und einigen Schieberwirtschaften der Kronprinzstraße Streifen veranlaßt. Die eine reiche Masse an Schiebern, langgesuchten Verbrechern usw. brachten. Unter den Festgenommenen befinden sich — ein herabes Reichen der Zeit — viele halbwüchsige Mädchen, die arbeitslos, in den Wartesälen und den Anzeigern „Anschluß“ suchten.

H. Frankfurt a. M., 12. Febr. Gegen das Voch im Westen. Die wir hören, daß das hiesige Landespolizeiamt seit einigen Tagen eine sehr scharfe Kontrolle über die aus dem besetzten Gebiet eingeführten Textil-

Fordernde Liebe

eine Arbeit von Erich Ebenstein erscheint von morgen an in der „Wiesbadener Zeitung“. Unsere gesch. Leser seien auf den Beginn dieses neuen Romans aufmerksam gemacht.

Wenn das Herz spricht...

Originalroman von Anni Gruska. (Schluß.) (Nachdruck verboten.) Wir werden uns schon beide an den Traum gewöhnen, Liebste! Das Glück lernst du rasch, besonders wenn man schon beinahe daran verzweifelte. Aber nun muß ich dir eine ernste Frage vorlegen. Sag einmal: du hängst wohl sehr an Ehrenhofen? „Mit ganzer Seele, Friedl, das weißt du ja!“ „Gut! Also mehr als an Graditsch? Ich meine, du würdest lieber hier als auf Graditsch leben?“ Anneliese wurde rot und blidete nach ihm auf. „Warum fragst du dies, Friedl? Du weißt, daß auch Graditsch mir sehr, sehr lieb ist... schon der Eltern wegen, denn ich so angehen bin!“ „Lassen wir einmal die Eltern beiseite. Es handelt sich jetzt nur um Ehrenhofen und Graditsch als Wohnort. Als ich Papa Pernitz vorhin von der Station abholte, hatten wir nämlich eine ernste Unterredung. Es wäre sein inniger Wunsch, daß ich dich ihm nicht entführe, sondern mich anschließen könnte, Ehrenhofen zu übernehmen, um ganz

hier zu wohnen. Ich befiel mir die Entscheidung vor, da ich erst mit dir sprechen wollte.“ „Aber du bist doch der Erbe von Graditsch... und müßt es übernehmen, nicht?“ „Uebernehmen gemiß. Aber schließlich müßte ich ja nicht gerade dort leben! Papa ist noch ziemlich kräftig und für später wären Wilfried und Trixi da, die es ganz gut selbstständig bewirtschaften könnten.“ „O dann! Aber nein. Du darfst das den Eltern nicht antun. Auch wirst du selbst doch lieber auf Graditsch...“ „Ich will nur leben wo ich dich habe, Anneliese! Und da ich merke, wie lieb dir Ehrenhofen ist, ist mein Entschluß nun auch gefaßt. Wir bleiben hier!“ Anneliese wollte etwas sagen, da näherte sich ihr Onkel ihnen eilig. „Rasch, Kinder, die Graditscher Wagen sind da! Ach, was werden die nun für Augen machen! Ja doch ein Kapitaleinfall von deinem Vater gewesen. Will, ihnen diese Ueberraschung zu bereiten!“ Sie eilten alle drei rasch zum Schloß, dessen Tor sie eben erreichten, als der erste Wagen mit dem Großen, seiner Gemahlin und Tante Sessa vorfuhr. Im zweiten Wagen folgten Dina und ihr Mann und im dritten Gertha und Trixi mit ihrem Verlobten. Sie waren alle mit Ausnahme Greuzachs schwelgisch und widerwillig gekommen. Der Gedanke an die „Ladenmamsell“ lähete wie ein Alp auf ihnen und Wilfrieds „neue Braut“ lächelte ihnen von vornherein keinerlei Sympathie ein. „Ich gebe ihr nicht einmal die Hand!“ zischte Trixi ihrem Prantigam noch trotzig zu, als sie aus dem Wagen stieg. „Mag sie sein, wie sie will, ich hasse sie! Denn...“ Sie verstummte jäh, riß die Augen weit auf und starrte wie verzaubert auf die weißhaarbete liebliche Braut mit dem schimmernden Goldhaar, die an Onkel Wilfrieds Arm

hing, jetzt aber von Baron Pernitz an der Hand genommen und der Gräfin zugeführt wurde. „Erlauben Sie, liebe Freundin, daß ich Ihnen hier meine Liebe, Anneliese, Baronin Pernitz, vorstelle, die Ihr Sohn zur Gattin erwählt hat. Ich hoffe, Sie werden meinem Liebbling eine gütige Mutter sein!“ sagte er lächelnd. Die Gräfin war so erschüttert und gerührt, daß sie kein Wort herausbrachte, sondern Anneliese nur schluchzend an die Arme schloß. Trixi aber konnte nicht schweigen. Sie schrie jubelnd, daß es von den Händen schallte: „Anneliese, Anneliese! Tante Anneliese, du Liebe, Allerbeste, wie ist das schön! Wie ist das schön!“ Während Pernitz oben im alten Ritteraal, wo die Tafel für die Gäste bereits gedeckt stand, den Graditscher Damen in kurzen Worten des ihnen noch Unbegreifliche erklärte, trat Greuzach zu Trixi. „Na, Kackerchen, was sagst du nun? Habe ich das nicht sein gemacht: Arena bei der Wahrheit geblieben und euch allen doch einen Wären aufgebunden!“ „Na, Großpapa, das hast du großartig gemacht!“ „Du — aber das Felnke weißt du noch gar nicht und das sage ich nur dir, weil du mir so viele Grobheiten an den Kopf gemorfen hast, deshalb: ich war bei Anneliese noch ebe der Pernitz sie entdeckt und ebe tragend ein Mensch wurde, daß sie von Mel ist. Und wir hatten uns ausgehört und abgemacht, daß ich sie im Triumph nach Graditsch zurückbrächte. Jamohl, sie, die einkrige Ladenmamsell! Da erst kam uns Pernitz mit seiner Verwandtschaft dazwischen!“ Trixi sah ihn seltsam tief und innig an. Dann nahm sie seinen armen Kopf in die Hände und küßte ihn stumm. Es war wie eine Abbitte und ein Dank zugleich. „Er ist doch der Beste aller Menschen.“ sagte sie gerührt, „wenigstens nach dir. Denn der ist ein Engel!“

„Wintergarten“

Schwalbacher Strasse 8.

Telephon 6029.

Sonntag, den 15. Februar 1920, nachmittags 3 Uhr

II. grosser Masken-Ball

mit Faschingstreiben.

Der Glanzpunkt der Saison!

Montag, 16. Febr. (Rosenmontag), abends 5 Uhr

Künstlerfest

Grosses karnevalistisches Treiben mit neuen feenhaften Dekorationen Ueberraschungen!!!

Maskenkostüm oder Gesellschafts-Anzug Vorschrift. Die Leitung des Abends hat in liebenswürdiger Weise Herr **Viktor Burg** übernommen.

Eintritt: Damenkarte Mk. 15.—, Herrenkarte Mk. 25.—

Dienstag, den 17. Februar 1920, abends 5 Uhr

III. grosser Masken-Ball

mit Faschingstreiben.

Eintritt: Damenkarte Mark 10.—, Herrenkarte Mark 20.—

Weinklause

NONNENHOF G. m. b. H.

Kirchgasse 15

WIESBADEN

Fernruf 6072.

Künstlerische Leitung Direktor Arno Blum.

Samstag, den 14. Februar

Grosser Faschings-Abend

Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 15. Februar

ab mittags 3 Uhr

Grosser Maskenball

m. reizenden Ueberraschungen

Gesellschafts-Anzug oder Maske.

- NB. Kein Demaskierungs-Zwang! - Tischbestellungen werden nur bis Samstag angenommen.

Montag, 16. und Dienstag, 17. Februar

Grosser Faschings-Trubel

in sämtlichen Räumen.

1168

Hessisches Landestheater.

Freitag, 13. Februar, abends 8.30 Uhr. (15. Vorh.) Abonnement A.

Die Lokalbahn.

Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. — In Szene gesetzt von G. Vogel.			
Friedrich Hebbeln	Walter Jahn	Wahslas Biermayer	Paul Wicmar
Anna Hebbeln	Marga Ruhn	Kaver Gruber	Guido Behrmann
Susanne, Heid, Tosi, O. Heimerl		Peter Feiginger	Bernh. Herrmann
Karl Hebbeln	Hans Robins	Wald Gschwendiner	W. Andriano
Trieba Pilgermoter	M. Doppeldauer	Jakob Lindacher	Robert Warte
Dr. Adolf Berlinger	Gust. Jänwald	Marie	Wilhelmine Beder
Josef Schwegel	Max Kahrrens	Bürger v. Dornheim, Frauen, Kinder, Musikanten, Zeit: Gegenwart.	
Hans Steiger	Gustav Kober	Dir: Dornheim, e. deutsche Kleinf.	
Kilian Fanzl	Hans Bernhöft		

Der zerbrochene Krug.

Suffspiel in 1 Aufzuge von Heinrich von Kleist.

Walter, Gerichtsrat	Gustav Schwab
Adam, Dorfschreiber	Max Andriano
Edla, Schreiber	Bernh. Herrmann
Frau Martha Kuhl	Marga Ruhn
Doc, ihre Tochter	Dolores Gottlinger a. G.
Seit Lämzel, ein Bauer	Guido Behrmann
Aureoch, sein Sohn	Gustav Albert
Frau Brigitte	Marie Doppeldauer
Ein Bedienter	Adolf Entsch
Der Härtel	Friedrich Prüter
Orte, Haupt	Leonore Mühlbacher
Stief, Haupt	Helene Keller

Die Handlung spielt in einem niederländischen Dorfe bei Utrecht.
Ende nach 8.30 Uhr.

Sonntag, 6.30 Uhr: Operette russische. Der Bajazzo. 15. G. — Sonntag, 8 Uhr: Opern. Aufgehobenes Abonnement

Dame aus guter Familie

gewandte Stenotypistin

wenn möglich mit französischen Sprachkenntnissen, leistungsfähig jedoch nicht Bedienung, von Behörde in Dauerstellung gesucht. Eintritt bis 1. April. Angebote mit Lebenslauf, evtl. Zeugnisabschriften und Gehaltsanfrage unter N. 831 an die Geschäftsstelle des St. Nikolassstrasse 11.

TAUNUS-HOTEL

RHEINSTRASSE

Diners. Restaurant I. Ranges. Soupers.

Täglich: Künstler-Konzert.

Freitag, den 13. Februar:

Opern-Abend

der bekannten Künstler-Kapelle ALBAN.

1765

Park-Diele

Grosser Karneval-Rummel!

Auftreten des I. Operetten-Tenors

Alfred Doerner

vom Nationaltheater in München.

Anfang abends 7 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr.

Tische können nicht reserviert werden.

1163

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Ab 16. Februar täglich von 4-6 u. 7-10 Uhr

Grosse Konzerte

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle CASELLA

Bürgerliche Küche mit italienischen Spezialitäten

Täglich 4-6 Uhr Tee-Konzert.

Montag, 16. und Dienstag, 17. Februar von 7 Uhr ab

Grosser Faschnachts-Rummel.

1167

Preisgebene und antike Möbel, Gemälde neu und alt, Porzellan und and. Leinwand, Dekorationsgegenstände, Porzellan und Kristalle, Vorhänge, Porz., Tischdecken, Bett- und Tischwäsche, Federbetten usw. kauft aus. hohen Preis E. Klapper, Friedrichstrasse 55, Telef. 1627.

1773

Residenz-Theater.

Freitag, den 13. Februar. Schwarzwaldmädel. Abends 7 Uhr.

Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten von August Strindberg. Musik von Leon Jessel. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Emma Curo, Dora Hagen, Anna Galtz, Wilma Marbach, Gisela Sturm; die Herren: Eduard Witz, Viktor Dunge, H. W. Pöschel, Hermann Borchard, Josef Wildt. Ende 8.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 13. Februar, 4-5.30 Uhr. 74. Abonnement-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Ausgeführt von dem Residenz-Theater-Orchester, verstärkt durch Musiker der Orchesterkapelle Wiesbaden. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Brunsberg. 1. Spoken-Word von Ullrich. — 2. Ouverture zur Oper „Maritima“ von Wallace. — 3. Operette von Giuseppe Verdi. — 4. Silbernes Lächeln, Walzer von Strauss. — 5. Caverture zur Operette „Das Spionentuch der Königin“ von Strauß. — 6. Gardas Nr. 8 von Righetti. — 7. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi. — 8. Ballet-Galopp von Bayer.

Abends 8.30 Uhr im großen Saal: VII. Gullus-Konzert. Leitung: Herr Carl Schacht. Solisten: Frau Rita Neugebauer-Kanzold (Sopran), Frau Tina Dehler-Kabers (Alt), Herr Anton Rohmann (Tenor), Herr Kammerflügel, Prof. Ad. Fischer (Bass). Orchester: Stadt-Orchester.

Versammlung aller Hausbesitzer Wiesbadens.

Die Hausbesitzer Wiesbadens laden wir für Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Kurhauses I. am Schlossplatz zu einer Versammlung ein. Der Generalsekretär des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Bereine Deutschlands, Herr H. Pöschel, Spandau, wird über die

Entretung des Hausbesitzes und Anordnung betr. Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen sprechen. Zu dieser Besprechung laden wir die Mitglieder des Komitees, der Stadtverordnetenversammlung und des Mietzinskomitees ein.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Bereins Wiesbaden, E. B. (129)

MAXIM

Die eleganteste Wein-Diele Wiesbadens Webergasse 8 (im früh. Wiener-Café)

Erstklassige Zigeunermusik

Vorzügliche Küche Gutgepflegte Weine

Telefon-Anschlüsse Nr. 315 und Nr. 5978.

1131